

Editorial

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **73 (2015)**

Heft 287

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bild: ISS / NASA

Lieber Leser,
liebe Leserin,

Kürzlich kam mir ein Artikel in die Finger, in dem das «solare Geoengineering» erklärt wird. Worum geht es dabei? Vereinfacht gesagt, schwebt den Wissenschaftlern vor, einen Sonnenschutz für die Erde gegen die zunehmende Erwärmung in der hohen Erdatmosphäre zu versprühen. Konkret sind neben Schwefeldioxid auch Aluminium und Titandioxid als Sonnenblocker in der Diskussion. Das Vorbild dazu liefern Vulkanausbrüche. Nach der heftigen Eruption des Pinatubo im Jahre 1991 kühlte sich das Weltklima in den Folgejahren tatsächlich ab. Jetzt studieren Atmosphärenphysiker über eine Nachahmung dieses Effektes nach. Im Artikel wird auch eine zweite Idee skizziert, in der die Wolken über dem Meer «weisser» gemacht werden sollten. Das klingt fast wie eine Waschmittelwerbung. Dazu müsste Meerwasser hoch in der Troposphäre verteilt werden, wo das Salz im Wasser dazu führen würde, dass sich in den Wolken kleinere Tröpfchen bildeten.

Beim Lesen dieses Beitrags kam mir GOETHES Zauberlehrling in den Sinn, der in seinem jugendlichen Leichtsinn den Zauberspruch seines Meisters ausprobiert. Der anfängliche Stolz über sein Können mündet bald in einen Kontrollverlust seiner Fähigkeiten; der Zauberlehrling ist der Situation nicht mehr gewachsen, alles gerät ausser Kontrolle, und er fleht mit den Worten «Die ich rief, die Geister, Werd' ich nun nicht los» um Hilfe.

Kann und soll der Mensch wirklich derart in die Natur eingreifen, ohne die Folgen seines Tuns abschätzen zu können? Was, wenn ein solches Vorhaben komplett schief ginge? Ich denke, der Mensch täte gut daran, die Natur nicht beherrschen zu wollen, denn dies kann auf die Dauer nicht gut gehen, wie zahlreiche Beispiele menschlicher Eingriffe uns immer wieder vor Augen führen. Herr sein über die Natur, die nicht immer kontrollierbar ist und ihre eigenen Gesetze kennt, scheint mir ein allzu gewagtes Ziel. Selbstverständlich ist das «solare Geoengineering» momentan noch Gedankenspielerei. Doch wer weiss, wie rasch die Politik auf eine solche Methode einschwenken könnte, wenn sie mit ihrer CO₂-Politik erfolglos bleiben sollte und die vereinbarten Klimaziele nie erreicht würden?

Niemand wäre wohl verantwortlich, wenn das «solare Geoengineering» versagen und die herbeigesehnte Abkühlung aus den Fugen geraten sollte. Da kommt kein Meister, wie beim Zauberlehrling, der die Hilferufe seines Schützlings hört und mit den Worten «In die Ecke, Besen! Besen! Seid's gewesen. Denn als Geister ruft euch nur, zu seinem Zwecke, erst hervor der alte Meister» die Situation im letzten Moment noch rettet.

Thomas Baer
Chefredaktor ORION
Bankstrasse 22
CH-8424 Embrach

Der Mensch als Weltverbesserer?

«Wir leben in einem gefährlichen Zeitalter. Der Mensch beherrscht die Natur; bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen.»

Albert Schweitzer (1875 - 1965)